

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint **Mittwoch und Sonnabend** und ist durch die Expedition dieses Blattes für **1 Mark 25 Pf.** vierteljährlich zu beziehen. — Inzerate für das Mittwochsblatt werden bis **Dienstag früh 9 Uhr**, für das Sonnabendsblatt spätestens bis **Freitag früh 9 Uhr** erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum **10 Pf.**, Inzerate unter fünf Zeilen werden mit **50 Pf.** berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft). — Inzerate für die Elbzeitung nehmen an in **Dresden und Leipzig** die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rub. Rosse, in **Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.**

N<sup>o</sup> 77.

Schandau, Mittwoch, den 26. September

1894.

### Amtlicher Theil.

Nach § 17 der revidirten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürger-

rechts

#### berechtigt

alle Gemeindeglieder, welche

1. die Sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das fünfundzwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
4. unbescholten sind,
5. eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
6. auch die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtigt haben,
7. entweder

- a) im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
- b) daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnort haben, oder
- c) in ein einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren;

dagegen sind zum Erwerbe desselben

#### verpflichtet

alle diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche

- A. männlichen Geschlechts sind,
  - B. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
  - C. mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.
- Unter Hinweis auf diese Bestimmungen fordern wir diejenigen hiesigen Gemeindeglieder, welche zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet sind, hierdurch auf, ihre bezüglichen Anmeldungen längstens

den **1. Oktober** dieses Jahres

zu Vermeidung einer Geldstrafe von **10 Mark** bei dem unterzeichneten Stadtrate zu bewirken.

Schandau, am 26. September 1894

Der Stadtrat.  
Bürgerm. Wick.

### Veräußerungsverbot.

Dem Malzfabrikanten **Karl Friedrich Ernst Heim** hier (Chemnitzer Straße No. 33), welcher die Eröffnung des Konkursverfahrens zu seinem Vermögen beantragt, wird jede Veräußerung desselben untersagt.

Königliches Amtsgericht Dresden, Abth. I.,

am 24. September 1894.

Bekannt gemacht durch:  
Sekretär **Hahner**, Gerichtsschreiber.

### Nichtamtlicher Theil.

## Abonnements-Einladung.

Die geehrten Bewohner in Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werthen Leser, ersuchen wir hierdurch ganz ergebenst, ihre Bestellungen auf das mit dem 1. October 1894 beginnende vierte Quartal des

achtunddreißigsten Jahrganges der in unserm Verlage wöchentlich zweimal erscheinenden

## „Sächsischen Elbzeitung“

### Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau

und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der ferneren Zufassung keine Unterbrechung eintritt.

Durch das jeder Sonnabendsnummer beigegebene

8seitige

„Illustrirte Sonntags-Blatt“, welches sich bezüglich seines höchst spannenden und interessanten Inhaltes schon viele treue Freunde erworben, sowie durch die alle vierzehn Tage Mittwochs erscheinende werthvolle Beigabe:

„Praktische Mittheilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft“

hat die „Sächs. Elbzeitung“ Bereicherungen erfahren, die ihr die Gunst des geehrten Leserkreises sicher in bisheriger Weise erhalten, ja wohl noch in erhöhtem Maße dürfte zu Theil werden lassen.

Abonnementspreis pro Quartal für alle drei Blätter zusammen 1 Mk. 25 Pf.

Alle kaiserlichen Postanstalten nehmen auf die „Sächsische Elbzeitung“ Bestellungen ohne Preiszuschlag an.

Inzerate finden in der „Sächsischen Elbzeitung“ durch ihren weitestgehenden Leserkreis die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition der Sächs. Elbzeitung.

#### Politisches.

Die diesjährigen Wanderverreisen des Kaisers Wilhelm haben mit seinem Besuche in Thorn, wo der hohe Herr am Sonnabend den an diesem Tage zu Ende gegangenen Festungsübungen bewohnte, ihren Abschluß gefunden. Auf die mancherlei Anstrengungen und Beschwerden, welche die großen Land- und Seemannöver für den erlauchtesten Monarchen mit sich brachten, folgt für ihn nun eine kurze Erholungszeit, denn eine solche bedeutet dem Kaiser der Jagdaufenthalt, welchen er vom Montag ab wiederum in Schloß Rominten in Ostpreußen genommen hat. Ueber

den Zeitpunkt der Rückkehr des Kaisers nach dem Neuen Palais bei Potsdam ist indessen noch nichts bekannt.

Den Abschluß der Kaisermandöver der deutschen Flotte bildeten das Paradebier, welches am Freitag Nachmittag an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ für die decorirten Marine-Offiziere stattfand, sowie das abends nachfolgende Festmahl für die Schiffcommandeure, welchem auch Prinz Heinrich von Preußen und Erzherzog Karl Stefan von Oesterreich bewohnten. Alsdann lief die „Hohenzollern“ unter dem Geschützgruß der Forts in den Hafen von Swinemünde ein; um 10 Uhr abends ging der Kaiser an Land, empfangen von den begeistertesten Hochrufen der Bevölkerung, und reiste mittels Hatzjages alsbald nach Thorn ab.

Die Ernennung des Fürsten von Hahfeldt-Trachenberg zum Oberpräsidenten von Schlesien an Stelle des aus Altersrückichten zurückgetretenen Dr. v. Seydewitz ist nunmehr vollzogen worden, wie Meldungen von verschiedenen Stellen übereinstimmend versichern. Der neue oberste Beamte der Provinz Schlesien steht im 47. Lebensjahre und gelangt in sein hohes Amt, ohne daß er die herkömmlichen Durchgangsstationen durch das Landrathsamt und die Provinzial-Regierung passirt hätte. Seine bisherige amtliche Laufbahn beschränkte sich auf diejenige eines preussischen Kammergerichts-Referendars, als welcher Fürst Hahfeldt 1870 aus dem Justiz- und Staatsdienst anschied. Später hat er nur der Selbstverwaltung angehört, als Kreisdeputirter u. s. w.; jetzt hat ihn nun das Vertrauen des Kaisers und Königs auf einen der höchsten Beamtenposten der preussischen Monarchie berufen. Doch bekleidete er schon bislang eines der ersten Aemter am Berliner Hofe, nämlich dasjenige eines Oberstmundschenks. Seit 1875 gehört Fürst Hahfeldt als erbliches Mitglied dem preussischen Herrenhause an und im gleichen Jahre wurde er von dem schlesischen Wahlkreise Wilsch-Trebnitz in den Reichstag entsendet, dem er als Mitglied der freiconservativen oder Reichs-Partei bis zum Jahre 1893 angehörte; bei den Neuwahlen des letzteren Jahres nahm Fürst Hahfeldt-Trachenberg kein Mandat mehr an. In Bezug auf die confessionellen Verhältnisse in Schlesien ist es erwähnenswert, daß sich der neue Oberpräsident zur katholischen Confession bekennt.

Prinz Friedrich August von Sachsen, der älteste Neffe des Königs Albert, ist am Schlusse der Manöver des 12. Armeecorps von seinem königlichen Oheim zum Generalmajor der 45. Infanterie-Brigade ernannt worden. Bislang war Prinz Friedrich August Oberst und Commandeur des Schützenregiments Nr. 108.

Wegen andauernder Cholera-gefahr sind in den Kreisen Oppeln, Myslowitz und Krenzburg sämtliche Kram- und Viehmärkte bis auf Weiteres verboten worden.

Die Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Delegationen haben endlich das Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten wieder verlassen und sich bis auf Weiteres Fragen und Vorgängen zugewendet, die mit der auswärtigen Politik nichts zu thun haben. Nachträglich ist dem Minister Grafen Kalnoky nach seinen Erklärungen und Darlegungen über die allgemeine Lage, über den Dreibund, über Bulgarien, Serbien und Rumänien u. s. w. auch vom Ausschusse der ungarischen Delegation für das Auswärtige das übliche Vertrauensvotum bewilligt worden, nachdem Kalnoky vorher dieses Vertrauen bereits seitens des Budgetausschusses der österreichischen Delegation ausgesprochen worden war. Man hat es also auf magyarischer

Seite vorgezogen, Frieden mit dem Minister des Auswärtigen zu halten und ihm nicht alle Geschichten nachzutragen, Geschichten, die in der Zeit des parlamentarischen Kampfes um das Civilehegesetz wurzeln. Ob die drohenden kritischen Wendungen in der ungarischen Delegation jetzt definitiv beseitigt sind, das muß freilich noch dahingestellt bleiben. — Die ungarischen Kaisermandöver bei Balassa Gyarmat sind am Freitag Vormittag zu Ende gegangen, worauf Kaiser Franz Josef mit seinem erlauchtesten Mandövergäste, dem Prinzen Arnulf von Bayern, zur Abhaltung von Hirschjagden nach Wisegrad abreiste.

Den großen französischen Manövern bei Chateaudun sind verschiedene Veränderungen in den höheren Commandostellen der französischen Armee nachgefolgt. Wohl die bemerkenswerthe unter diesen Veränderungen ist das Ausscheiden des Generals Gallifet, des bekannten Reiterführers, aus dem activen Dienst; wie General Gallifet selbst in einem charakteristischen Tagesbefehle bekannt giebt, bildet die Ursache seines Rücktrittes lediglich der Umstand, daß er die geschwähigte Altersgrenze für die activen Generale erreicht hat. Mit General Gallifet scheidet ein ungewöhnlich begabter Offizier aus den Reihen des activen französischen Heeres aus, ein Mann, welchen man in Frankreich als einen der Führer des vaterländischen Heeres in dem getrännten großen Revanchekriege Frankreichs gegen Deutschland zu betrachten gewohnt war. Die glänzende militärische Vergangenheit des Generals und die ihn auszeichnenden persönlichen Eigenschaften als Truppenführer — Schneidigkeit, Umsicht, Energie — schienen in der That darauf hinzuweisen, daß ihm eine solche bedeutungsvolle militärische Zukunftsrolle beschieden sei. Das starre Altersgesetz hat aber nunmehr der so viel versprechenden weiteren militärischen Laufbahn General Gallifet's ein Ziel gesetzt und da die Verwirklichung des Revanchekrieg-Projects für Frankreich in immer weitere Ferne rückt, so dürfte General Gallifet schwerlich in die Lage kommen, auf dem Schlachtfeld nochmals den Degen für das Vaterland zu ziehen, wenn man den tapferen Offizier dann überhaupt in den activen Dienst zurückrufen wollte.

Petersburger Meldungen bezeichnen die Stellung des ungemein einflussreichen und beim Czaren bislang hochangesehenen Oberprocurators des heiligen Synods, Pobedonoszew, als ernstlich erschüttert. Es heißt Pobedonoszew habe sich in einem vertraulichen Schreiben an den Hausminister Grafen Woronzow-Daschkow unvorsichtiger Aeußerungen über den Czaren bedient, die dem letzteren hinterbracht worden seien und bewirkt hätten, daß der unvorsichtige geistliche Würdenträger beim Czaren in Ungnade gefallen sei. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so dürfte Pobedonoszew keine politische Rolle in Russland allerdings am längsten gespielt haben, was gerade nicht schade wäre, war doch Pobedonoszew gewissermaßen die Seele der orthodox-rückwärtigen und auslandsfreundlichen Bestrebungen in Russland unter dem Regime des jetzigen Czaren geworden. — Mit dem Befinden des Czaren steht es nach neueren Petersburger Nachrichten nicht zum Besten, auch der Gesundheitszustand des Großfürsten Georg läßt sehr zu wünschen übrig.

Während der glänzende Landsieg der Japaner über die Chinesen bei Ping-Yang im nördlichen Korea jetzt selbst von Berichten aus chinesischer Quelle unumwunden zugegeben wird, ist es mit der gleichzeitig stattgefundenen Seeschlacht zwischen beiden Theilen nicht ganz so günstig für die Sache der Japaner bestellt gewesen. Denn es ist



der japanischen Flotte doch nicht gelungen, die von der chinesischen Flotte beschützten Transportschiffe der Chinesen zu erreichen, vielmehr mußten sich die Japaner nach Verlust von drei Kriegsschiffen zurückziehen, freilich war der Schiffsverlust der Chinesen ein größerer. Darüber, wo eigentlich die erwähnten chinesischen Transportschiffe mit den darauf befindlichen Truppen geblieben sind, fehlt es noch an aufklärenden Nachrichten. Inzwischen haben die japanischen Truppen nach der siegreichen Schlacht von Ping-Yang den Vormarsch auf Mukden, die Hauptstadt der Mandschurei, begonnen, die japanische Heeresleitung ist also entschlossen, den Krieg, dem herannahenden Winter zum Trotz, auf chinesisches Gebiet hinüberzuziehen.

### Locales und Sächsisches.

Schandau. Sr. Majestät der König begab sich am Sonnabend früh 6 Uhr 22 Minuten ab Bahnstation Pirna in Begleitung des Kammerherrn Grafen v. Hohenthal-Pöschel und des Flügeladjutanten Oberst v. Wilkendorf nach hier und auf Hinterhermsdorfer Revier zur Hochwildjagd, auf welcher Sr. Majestät vier Stück Hochwild erlegte. Nach Beendigung der Jagd nahm Sr. Majestät mit den Herren des Gefolges in Sendig's Hotel „Quisiana“ das Diner ein und kehrte abends 9 Uhr 14 Minuten ab Bahnstation Krippen über Pirna nach Pillnitz zurück.

Vom 1. Januar bis mit 22. September d. J. sind insgesamt 7789 beladene Fahrzeuge beim Kgl. Hauptzollamt zur Abfertigung gelangt.

Am 19. September Abend 9 Uhr traf hier selbst der preussische Dampfer „Hermes“, an dessen Bord sich eine größere Anzahl höherer Beamter der Strom- und Wasserbaubehörden aus den Aemtern der unteren Elbgegend, sowie aus Mellensburg, Pöschel u. c. befinden, ein. Die gedachten Beamten waren auf einer Strombesichtigung bis Melnik hinauf begriffen und setzten am Donnerstag Vormittag halb 8 Uhr ihre Reise weiter fort. Die zur Vergrößerung der Königl. preussischen Beamten beorderten sächsischen Herren befanden sich ebenfalls an Bord; zu deren Rückfahrt, welche von Station Schöna aus erfolgte, legte der sächsische Dampfer am Schandauer Kai an. Dieses schmucke Schiff begleitete die „Hermes“ bis zur Landesgrenze.

Das in den Kellerräumen der Schönsfeld'schen Branerei veranstaltete diesjährige „Kellerfest“ verlief in der fröhlichsten Weise, da bei gutem Stoff die concertirende Sängergesellschaft nur Bediegenes bot.

Auf der nahe der Station Bodenbach gelegenen Uebergangsstation Mittelgrund ist am 22. d. M. abends gegen 11 Uhr ein von Tetschen nach Dresden gehender Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf ein mit Wagen besetztes Nebengleis gefahren und daselbst entgleist. Dabei sind beträchtliche Schäden an der Maschine und an Wagenmaterial entstanden, glücklicherweise aber Personen nicht verletzt worden. Der Personenverkehr erfuhr irgend welche Störung nicht, dagegen mußte der Güterverkehr nach und von Tetschen bis am andern Tag gegen Mittag eingestellt bleiben.

Auf der Eisenbahnlinie Dresden-Bodenbach werden mit Beginn des nächsten Winterfahrplanes die jetzt vormittags 11 Uhr 46 Min. vom böhmischen Bahnhof abgehenden bzw. abends 7 Uhr 4 Min. von Bodenbach in Dresden ankommenden Schnellzüge eingezogen. Diese Schnellzüge dienen während des Sommerhalbjahres ausschließlich dem Verkehr mit den böhmischen Badeorten Teplitz und Karlsbad und sind daher während des Winterhalbjahres entbehrlich. Weiter werden die in der Hauptsache für den Vergnügungsverkehr vorgesehenen Personenzüge nachmittags 3 Uhr 10 Min. ab böhmischen Bahnhof nach Bodenbach und abends 9 Uhr 45 Min. von Bodenbach nach Dresden in Fortfall gebracht. Endlich ist noch zu erwähnen, daß die Haltestelle Obergund — zwischen Bodenbach und Niedergrund — am 30. September d. J. geschlossen wird, ein Anhalten der betreffenden Züge daselbst also ab 1. October nicht mehr stattfindet.

„Dieses geht nur Dich an, liebe Leserin, und daher bitte — sorgfältig lesen!“ Mit diesen ermunternden Worten wendet sich das der heutigen Nummer beiliegende Rundschreiben der „Deutschen Moden-Zeitung“ auch an unsere Leserkreis. Wir können den darin enthaltenen Ausführungen nur beipflichten, da wir in der That kein Familien- und Modenblatt kennen, welches für den billigen Preis von 1 Mark vierteljährlich gleich Vorzügliches bietet. Wir bitten daher unsere Leserkreis, der freundlichen Aufforderung Folge zu leisten und dem Prospect, welchen die Buchhandlung von Herrn Gustav Vossack beilegen ließ, Beachtung zu schenken.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter'm 18. September: Der Geschäftsgang in Hamburg ließ auch in der vergangenen Woche zu wünschen übrig. Bei unvermindertem Raumangebote zeigten die Frachten gegen die vorige Woche weniger Festigkeit, trotzdem daß der Wasserstand ein gutes Theil niedriger geworden ist. In Hamburg notirte man zuletzt für Getreide und Düngemittel 16 Pf., Futtermittel 18 Pf., Petroleum 20 Pf., Reis 30 Pf., Stückgüter 40—60 Pf.; nach Riesa-Dresden für Kohlen, Getreide, Futter- und Düngemittel 35 Pf., Petroleum 35—37 1/2 Pf., Reis 40 Pf., Stückgüter 40—60 Pf. für 100 kg, Deringe 60 Pf. für die Tonne. — In Magdeburg ist es im Thalverkehr noch immer ruhig. Für die wenigen Posten Zucker, die verschifft wurden, zahlte man 16—20 Pf. für 100 kg nach Hamburg. Salz in Säcken ist auch wenig zu haben; es wurden dafür ab Magdeburg 8 Pf., ab Schönebeck 9 Pf. für 100 kg erzielt. Für den Herbst wird ein lebhafter Verkehr in Zucker erwartet. — Auch in Böhmen ist es zur Zeit in der Zuckerausfuhr etwas still, da die Vorräthe an alter Waare gelichtet sind. In Getreide sind die Zufuhren befriedigender. Vom Kohlenmarkt meldet man nur geringe Nachfrage nach Schiffkohlen. Die höheren Frachtforderungen der Schiffer scheinen die Versender nicht ohne Weiteres bewilligen zu wollen. Getreide wurden in Aufsig für Kohlen gehandelt: nach Magdeburg 26—20 Pf., nach Wittenberg 27 1/2—22 Pf. für das Doppelhektoliter, nach Hamburg 8—10 Pf. für den Centner.

Nach Königl. sächsischem Jagdgesetz nimmt die Hasenjagd mit dem 1. October ihren Anfang und wird bis zum 31. Januar nächsten Jahres andauern. Außerdem beginnt in Sachsen von da ab die Jagd auf Fasanen. Außer dem weiblichen Rehwild, das noch bis zum 15. October, sowie den Krankeidvögeln, welche noch bis zum 15. November

gesetzlichen Schutz genießen, darf bei uns nunmehr alles Haar- und Federwild erlegt werden. In Oesterreich stehen außer dem Auer-, Birk- und Haselwild nur noch die Schnepfen, in Preußen aber das weibliche Roth-, Dam- und Rehwild nebst deren Kälbern in der Schonzeit.

Nach dem Bericht der „Stat. Corr.“ über den Saatstand und die Ernteschätzungen im Monat September stellt sich die Aussicht für Roggeln im Königreich Preußen auf etwas weniger als mittelmäßig.

Ein Arzt, welcher gegen den ausdrücklich erklärten Willen des Kranken oder seines gesetzlichen Vertreters (des Vaters u.) eine chirurgische Operation an demselben vollzogen, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu bestrafen, selbst wenn die Operation medicinisch zweifellos gerechtfertigt war und einen guten Erfolg hatte.

Das 400jährige Jubiläum des Kupferpfennigs kann in diesem Jahre gefeiert werden. Pfennige bestanden zwar bereits zur Zeit Karls des Großen, doch waren dies Silbermünzen im Werthe von 35 unserer heutigen Reichspfennige. Im Gegensatz zum Weispfennig, dem Silberpfennig, wurde 1494 der Schwarzpfennig, der Kupferpfennig, geprägt, der sich bis heute erhalten hat.

In Kleingieshübel wurde am 19. September der Waldarbeiter und Hausbesitzer Friedr. Herm. Müller bei seiner Arbeit vom Schläge getroffen und verschied nach einigen Minuten. Derselbe hinterläßt eine Familie von zehn Kindern, wovon noch vier zur Schule gehen und drei noch nicht schulpflichtig sind.

Rönigstein. Die Einwohner des rechten Elbuferstadtheiles streben jetzt abermals die Postrennung von der Stadtgemeinde Rönigstein an. Sie sind bereits einmal auf das ablehnende Gutachten des Kreisaußschusses durch Verordnung des Ministeriums des Innern abgewiesen worden. Im Kreisaußschusse war der Antrag nur von 2 Stimmen bekräftigt worden. Als das Grahen-Vorwerk rechts der Elbe erblos an den Kurfürsten von Sachsen gefallen war, kaufte der Rath von Rönigstein die Grundstücke und verkaufte sie zum Selbstkostenpreise an die Mitbürger, welche rechts der Elbe Landwirtschaft trieben. In neuester Zeit, seit dem Jahre 1876, ist durch Bestimmungen des Ortsstatuts ein Sonderconto jedes Elbuferstadtheiles für bisher gemeinschaftlichen Aufwand von Angelegenheiten errichtet worden, an dem nicht jeder Elbuferstadtheil gleichmäßig Theil nehmen kann. Auch ist für den rechten Elbuferstadtheil die Bezirkswahl eingeführt. Unter den 15 Mitgliedern des Stadtverordneten-Collegiums befinden sich bei Verathung gemeinschaftlicher Angelegenheiten beider Elbuferstadtheile zwei vom rechten Elbufer, bei Verathung von rechtselbuferigen Angelegenheiten im Stadtverordneten-Collegium sind zwei Stadtverordnete und ein Ersatzmann zugegen und diese drei rechtselbuferigen Vertreter beschließen in solchen Sonderangelegenheiten des rechten Elbufers allein. Halbestadt, Ebenheit, Schulhain, Grahenwäldchen, Tempel, Oberkirchliche, Viebelsöcher, sind Ortsteile oder Flurtheile und Straßennamen rechts der Elbe.

Am Donnerstag nachts verstarb hier plötzlich und unerwartet Herr Stadtrath a. D. Grassé. Derselbe, im 77. Lebensjahre stehend, hat eine Reihe von Jahren städtische Ehrenämter bekleidet, er war nacheinander Stadtverordneter, Stadtverordneten-Vorsteher, Stadtrath und stellvertretender Standesbeamter.

Wiederum herrschten am Sonntag Nachmittag in den Gärten des Schützenhauses zu Rönigstein trotz der nicht allzugünstigen Witterung Frohsinn, Jugendlust und edler Wettstreit, entfaltete sich von der turnenden Jugend und den erwachsenen Turnern, die sich dort zu Abhaltung des Sommer-Abturnens resp. Schauturnens zahlreich eingefunden und von den bereits anwesenden Turnfreunden und einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt wurden. Zunächst geschah der allgemeine Aufmarsch, an welchem sich die erschienenen Vereinsgenossen von Schandau, Pirna u. c. beteiligten und auch nach diesem an sämtlichen Uebungen theilnahmen. Wie üblich, eröffneten die Frei- und Ordnungsgymnasten, ein sich daran anschließender, vom Turnwart eingeleiteter Reigen das Sommer-Abturnen. Dem Gerälde- und Rhythmus reichte sich ein Commers an und nach erfolgtem Einzige nach der neuen Turnhalle begaben sich unsere Turner und lieben Gäste wiederum nach dem Schützenhause, den Völl zu eröffnen.

Die Postagentur mit Telegraphenbetrieb auf der Vaste i wird am 30. September geschlossen. An Stelle derselben tritt vom 1. October ab bis einschließlich 30. April eine Post- und Telegraphenhilfsstelle mit Fernsprechbetrieb in Witzschke.

Am 24. September früh stürzte sich ein Schuhmacher-geselle in Stadt Wehlen aus seinem Schlafkammerfenster zwei Stock hoch hinab auf die Straße und wurde blutüberströmt in das Schlenktrichstift gebracht.

Im Dorf Wehlen brannte am Sonntag zur Abendzeit ein Gut vollständig nieder. Das Feuer brach in einer Scheune aus und soll etwas nach eingetragenes Futter, das sich später erhitzte, die Entstehungsbursache dieses Feuers sein.

Am 23. September früh in der zweiten Stunde wurde infolge einer großen Brandböthe am östlichen Himmel die freiwillige Feuerwehr in Sebnitz alarmirt, welche hierauf auch alsbald nach dem Brandplatze, Kobdenau in Böhmen, anrückte, woselbst die Herrn Paulig in Dresden gehörende sogenannte Leinwandmühle, ein größerer Gebäudecomplex, in welchem zur Zeit zugleich auch Leinwandbleicherei in bedeutendem Umfange und Wäckerlei betrieben wird, abgebrannt ist. Das Feuer soll durch zu frühe Benutzung einer neugebauten, noch nicht vollständig gebrauchsfertigen Esse entstanden sein. Bei diesem großen Feuer waren zwölf Spritzen am Brandplatze. — Ein recht beklagenswerthes Unglück ereignete sich am vergangenen Sonnabend in Sebnitz dadurch, daß ein Dienstmädchen beim Kaffeebrennen durch Zugreifen von Spiritus derartig im Gesicht verbrannt worden ist, daß die Gesichtshaut ganz verbrannt und auch ein Auge schwer verletzt, wenn nicht ganz verloren gegangen ist. Die Betreffende ist im Sebnitzer Stadtkrankenhaus untergebracht und beweist dieser Fall wieder, daß trotz ungezählter Warnungen in dieser Beziehung theilweise immer noch so unvorsichtig gehandelt wird. (B. Anz.)

Dresden. Sr. Majestät der König kam am Montag Vormittag von Pillnitz in's Residenzschloß und nahm die Vorträge der Herren Staatsminister sowie militärische Meldungen entgegen. Ihre Majestät die Königin traf

mittags gleichfalls im Dresdner Schloße ein und verweilte längere Zeit daselbst. Nachmittags kehrten beide Königl. Majestäten nach Pillnitz zurück. Abends 9 Uhr 25 Min. reiste Sr. Majestät der König in Begleitung des Flügeladjutanten Majors v. Criegern ab Bahnhof Pirna mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzuge zur Theilnahme an den kaiserlichen Hofjagden in Steiermark nach Wien. Die Ankunft daselbst erfolgte am 25. September Vormittag 7 Uhr 55 Minuten auf dem Nordwestbahnhof.

In eingehender Weise befragt das „Journal“ die Manöver, welche unter Leitung Sr. königlichen Hoheit des commandirenden Generals, Generalfeldmarschall Prinz Georg, in der Zeit vom 17. bis 20. September zwischen der 1. Division Nr. 23 und der 3. Division Nr. 32 zwischen Bernstadt in der Lausitz und Freiberg stattfanden und denen Sr. Majestät der König am 19. und 20. September beiwohnte. In diesem Jahre wurde besonders auch die Verpflegung der Truppen aus wandelnden Colonnen practisch geübt. Dem Manöver lag folgende Annahme (Kriegelage) zu Grunde: „Eine siegreiche Westarmee hat sich in den Besitz von Sachsen gebracht und ist der geschlagenen Ostarmee auf Rottbus gefolgt. Dresden ist von Truppen der Westpartei schwach besetzt, die Festung Rönigstein aber in den Händen der Ostpartei geblieben. Während Verstärkungen der Westpartei aus Franken auf Dresden im Anmarsche sind, ist es der Ostpartei gelungen, in Schlesien und der preussischen Oberlausitz Reformationen aufzustellen. Die Elbbrücken oberhalb Dresden und die Eisenbahn von Dresden nach Görlitz nebst ihren Nebenlinien sind zerstört. Der Tharandter Wald, die Dresdner Haide und der Hohwald sind außerhalb der Wege gar nicht, mit einzelnen Reitern nur auf den Wegen und mit geschlossenen Abtheilungen nur auf den Kunststraßen passierbar.“ — Das „Journal“ schildert dann den Verlauf der Manöver, theilt die aufeinander folgenden Aufträge des Generalcommandos an beide Divisionen mit und schließt mit der Beschreibung der vierstägigen Uebung. Während der Besprechung wurden die Truppen beider Divisionen zu einer Aufstellung versammelt, welche Sr. Majestät der König abritt. Darauf rückten die Truppen in ihre Quartiere bez. nach den Bahnhöfen ab, von denen aus sie in ihre Garnisonen zurückbefördert wurden. Den Truppen sind während der diesjährigen Herbstübungen besondere Anstrengungen zugemuthet worden, sie haben dieselben aber mit gewohnter Ausdauer ertragen. Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen vorzüglich. Seitens der Bevölkerung aller Kreise haben die Truppen das liebenswürdigste Entgegenkommen gefunden, obgleich die anschließliche Benutzung enger Quartiere den Quartiergebern manche Unbequemlichkeiten auferlegte.

Bei der am Freitag beendeten Ziehung der Lotterie der internationalen Ausstellung fiel der Hauptgewinn, eine vollständige Salon-, Bohn-, Speise- und Schlafzimmereinrichtung, auf die Nr. 84230 in die Collection der Herren Gebrüder Wangemann, Dresden, Victorianshaus. Ferner erhielten größere Gewinne: Nr. 33496 den dritten Gewinn, ein Salonflügel vom Hofpianosortefabrikant Rönigsh-Dresden; Nr. 15689 den fünften Gewinn eine goldene Glashälter Herrenuhr mit Register der königlichen Sternwarte in Leipzig. Die Ziehungsliste wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, wonach die Gewinn-Ausgabe in Dresden, Maximilians-Allee 5, erfolgen wird. — Der 2. Hauptgewinn der Internationalen Nahrungsmittel- u. s. w.-Ausstellungslotterie (Werth 3000 Mk.) ist in die Hauptcollection des Herrn Paul Perry in Zwickau, der 7. Gewinn in die Collection des Herrn R. Sauer in Delitzsch i. Erzgeb. gefallen.

Der Verein Dresdner Gastwirthe hält Donnerstag, den 27. September 1894 nachmittags halb 4 Uhr im Etablissement „Bergeller“ in Dresden beim Mitglied Dreßler sein 20. Stiftungsfest, verbunden mit Prämiation treu dienender Geschäftsgenossen in der althergebrachten Weise ab.

Ein Väterladen in Kötzschenbroda hatte am 20. d. einen klönen und unerwarteten Besuch. Ein strammes Pferd von der einige Tage dort einquartirten Batterie der Artillerie hatte sich in der Stallung von der Krippe losgerissen und jagte, das abgerissene Krippenbrett hinter sich herschleifend, hinaus auf die Dorfstraße und dort in einen nahegelegenen Väterladen hinein. Das Thier brach die Ladenthür mit Fällung durch, zertrümmerte eine Ladenthürscheibe und stand plötzlich, an allen Gliedern zitternd, in dem engen schmalen Ladenraume. Das Pferd trug dabei schwere Verletzungen an den Vorderbeinen davon.

In einer Sandgrube des benachbarten Schönefeld stürzte am 21. September abends eine mächtige Wand ein und begrub die daselbst spielenden Kinder. Einige von ihnen wurden gerettet, ein zehnjähriger Knabe aber von den herabfallenden Sandmassen erstickt.

Wienemühle, 24. September. Ein imponantes Naturschauspiel, ein Wasserfall von etwa 70 Meter Höhe, ist bis jetzt wenig bekannt geworden. Dieser Wasserfall, es sind deren zwei in der Gegend, befindet sich dicht an der sächsischen Grenze, 1 1/2 Stunde von Wienemühle bei dem böhmischen Orte Georgendorf. Der hohe Fall wird vom Flossgraben des Flossbades gebildet. Leider ist der Genuß, ihn über die Felsen stürzen zu sehen, nur auf die Sonntage beschränkt, da an Wochentagen das Wasser zum Treiben der Turbine für die oberhalb gelegene Pappfabrik „Vohemia“, Inhaber Herr Wenzel Liebischer, abgesehen wird. Wer es aber einrichten kann, Sonntags diese Gegend zu besuchen, der wird ein Schauspiel haben, wie es selten ein gleiches giebt. Der eine Viertelstunde davon entfernte Margaretenfluther-Wasserfall ist zwar etwas niedriger, aber infolge seiner wunderbaren Lage zwischen dichtem Nadelwalde ebenso interessant und besuchenswerth als der erstere. Die Partie läßt sich sehr leicht mit Rundreise-Billet Dresden-Freiberg — Wienemühle — Moldau — Geising — Müglitz-Dresden ausführen.

In einer Fleischererei in Chemnitz hatte am 21. d. M. ein ca. 17 Jahre alter Fleischer-geselle behufs Reinigung des Fleischblockes ein schweres, vierkantiges Wiegemeßer auf demselben in die Höhe gehoben. Während der Reinigung des Blockes fiel dabei das schwere Messer um und traf den über den Block gebeugten jungen Mann so unglücklich auf den Hinterkopf, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

In Zwickau hat sich am 21. d. M. auf eigene Art ein 51jähriger Einwohner entleert. Derselbe hatte eine kleine Messingröhre mit einer Patrone geladen und in einen Schraubstock gespannt, dann durch einen Schlag mit dem



Hammer das Pöckchen des Gefchoffes herbeigeführt. Das Herz wurde dabei durchbohrt.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Nach Ueberreichung des Kaisertrunkes durch den Bürgermeister von Thorn dankte der Kaiser in folgenden Worten: „Thorn ist eine der bewegtesten, interessantesten Städte meiner Monarchie. In allen wechselnden Schicksalen hat es nie aus dem Auge gelassen, daß es eine deutsche Stadt ist. Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß polnische Mitbürger hier selbst sich nicht so verhalten, wie man erwarten und wünschen sollte. Sie mögen sich gefast sein lassen, daß sie nur dann auf meine Gnade und Theilnahme rechnen dürfen, wenn sie sich unbedingt als preussische Unterthanen fühlen. Ich hoffe, daß die Thorer polnischen Mitbürger sich entsprechend dem, was ich in Königsberg gesagt habe, verhalten werden, denn nur dann, wenn wir alle Mann an Mann in geschlossener Phalanx zusammenstehen, ist es möglich, den Kampf mit dem Umsturz siegreich zu Ende zu führen.“

— Wie die „Post“ meldet, sind die Schützenknäure für Officiere auf eigenhändige Cabinetsordre des Kaisers jetzt beim ersten Garderegiment zu Fuß, jedoch zunächst nur bei diesem, eingeführt worden. Die Hongknäure gleicht den breiten Generalsknäuren, ist jedoch von Silber und wird auf der linken Brustseite befestigt. Diese Schießauszeichnung ist, nicht wie die silbernen Gürtel, nur probeweise, sondern endgiltig eingeführt.

— An Einnahmen von Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sind in Deutschland in der Zeit vom 1. April bis Ende August d. J., einschließlich der creditirten Beträge, zur Abschreibung gelangt: 268 975 174 Mark, 22 835 391 Mark mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf die Zölle allein entfielen 133 825 393 Mk., 14 623 916 Mark mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch die Stempelsteuer hat durchweg Mehreinnahmen zu verzeichnen. Die Vörsensteuer brachte 5 087 870, 1 558 369 Mark mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Ueber die angebliche Aufhebung des Verbots der Bezeichnung russischer Werthe schreibt die „Nationalzeitung“: „Eines der Blätter, welche die falsche Nachricht gebracht haben, die Aufhebung des Verbots der Bezeichnung russischer Papiere durch die Reichsbank und die Seehandlung sei zu erwarten, bemerkt zu unserer Behauptung, daß die Aufhebung zur Zeit nicht bevorstehe, folgendes: „Unseres Wissens hat auch nirgends ein Zweifel darüber bestanden, daß noch einige Zeit darüber vergehen werde, ehe jenes Verbot zurückgenommen würde.“ Wir glauben die unsachlichen Gründe zu kennen, aus denen die falsche Nachricht verbreitet worden, und deshalb möchten wir auch die citirte Ausflucht zurückweisen. Es fehlt an jedem Anlaß, die Aufhebung des Verbots gegenwärtig, gleichviel für welchen Zeitpunkt, in Aussicht zu stellen.“

— Ein amerikanisches Duell dürfte anscheinend die Veranlassung zu dem Selbstmord gegeben haben, welchen der 18jährige Sohn des Rittmeisters a. D. v. V. in Berlin verübt hat. Der junge Erich v. V. sollte, nachdem er ein glänzendes Examen bestanden, als Officiers-Absolvent bei einem Berliner Regiment eintreten. Am Mittwoch besand sich die Familie in dem Wohnzimmer, als der Rittmeister die Entdeckung machte, daß sein sonst stets an der Wand hängender Revolver fehlte. Ahnungslos erkundigte er sich bei den Anwesenden, ob Jemand die Schußwaffe fortgenommen habe, erhielt jedoch eine verneinende Antwort. Der alte Herr begab sich nun nach dem Zimmer seines Sohnes Erich, um diesen zu fragen; er hatte jedoch kaum den Corridor betreten, als ein Schuß in dem Gemach des jungen Mannes ertönte. Als der Vater die Thür öffnete, fand er seinen Sohn in den letzten Hängen auf dem Sofa liegen; derselbe hatte sich durch einen Revolvererschuß getödtet. Eine Stunde später traf der ältere Bruder des Verstorbenen, der in einer auswärtigen Garnison als Officier dient, in der elterlichen Wohnung ein; er hatte wenige Stunden vorher ein Telegramm erhalten, in welchem die Worte standen: „Komme sofort, Erich schwer krank.“ Erich v. V. hatte, wie festgestellt wurde, das Telegramm selbst aufgegeben.

**Hamburg.** Der verächtliche Kirchhändler Schummt ist verhaftet worden, als er in einem erbrochenen Geldschrank des Jacobson'schen Bankgeschäfts den Inhalt von 150 000 Mk. andrauben wollte.

Wie aus Thorn gemeldet wird, ist die Stadt anlässlich der Ankunft des Kaisers prachtvoll geschmückt. Eine Anzahl Fremder durchzog die Straßen; es herrscht eine freundliche Stimmung. Der Kriegominister Bronsart v. Schellendorf, der Regierungspräsident v. Horn, die Generale Lentze und v. d. Planitz sind am Freitag bereits dort eingetroffen.

Von einem Scherz unseres Kaisers wird aus Kiel erzählt: Als Kaiser Wilhelm vor Kurzem seine Jagd betrat, kam ihm ein Matrose Namens Jörg mit einem Hampfen Bier, den er gerade in eine Dörrkassette tragen wollte, entgegen. Der Kaiser widmete sich an der Verlegenheit des armen Durstigen, der vorerst nicht wußte, was er machen sollte, und dann dem Kaiser den Salut erwies, indem er das Bierglas krampfhaft an die Hofennacht hielt. Der Kaiser trat auf den Matrosen zu und sprach ihn freundlich an: „Siehst Du, Jörg, das hast Du dumm gemacht. Ich wollte Dir zeigen, wie man sich in solcher Situation benimmt; geh' hinan und den! Dir, Du bist der Kaiser, und ich will der Matrose Jörg sein.“ Der arme Dursche wagte keinen Einwand; er mußte über die Kaiserstiege an Bord kommen, und Kaiser Wilhelm trat ihm unten als Matrose mit dem Bierglas entgegen. Als er Jörg sah, martirte der Kaiser eine gewisse Verlegenheit, setzte jedoch dann das

Glas an die Lippen, trank es vollkommen leer, stellte es auf die Bordwand und leistete sodann die Ehrenbezeigung: „Siehst Du, Jörg, so macht man's. Mer! Dir das! Und jetzt geh' hinunter und laß Dir ein neues Glas geben und für Dich auch eines. Wenn sie Dich fragen, sag' nur, ich hab' es gefast, und sie sollen nicht böß sein; denn es war ausgezeichnet frisch und hat mir sehr gut geschmeckt.“

— Dieser Tage wird in Kiel der Schiffsverkehr durch die Holtener Schleusenwerke in den Nordostseefanal geleitet.

**Oesterreich.** Wien. Der Kaiser und Prinz Leopold von Bayern trafen am 24. September nachmittags aus Wisegrad ein und begaben sich nach Schönbrunn. Der König von Sachsen traf am 25. September früh ein und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhof empfangen. Nach dem Dejeuner in Schönbrunn erfolgte die Abreise der Majestäten zu den Hochwildjagden in Rabmer (Steiermark), an denen auch Prinz Leopold von Bayern und der Großherzog von Toskana theilnehmen werden.

**Frankreich.** Paris. Der Kriegszug nach Madagaskar soll im November stattfinden. Zu dem Unternehmen sollen vorerst nur 7200 Mann afrikanischer Truppen bestimmt sein. Man befürchtet, daß diese Streitkräfte für den Kriegszug nicht ausreichen werden. An Seestreitkräften wird Frankreich im Herbst in den Gewässern von Madagaskar 12 Kriegsschiffe haben.

**Rußland.** Beachtenswerth für den schriftlichen Verkehr mit russischen Behörden ist eine neue Verfügung, wonach alle Eingaben an Behörden auf Kanzleipapier geschrieben sein müssen. Eingaben auf Briefbogen mit Firma oder dergleichen bleiben, selbst wenn sie mit Stempelmarken versehen sind, unberücksichtigt.

Zu Petersburg herrscht augenblicklich Verogniß wegen der Möglichkeit einer weiteren pöthlichen Verschlimmerung der Krankheit des Czaren. Der Krasauer „Ezo“ behauptet nach angeblich zuverlässiger Quelle: Der Czar habe bei der Ankunft in Spala aus dem Waggon getragen werden müssen.

### Vermischtes.

— Eine epochemachende Erfindung. Man malt mit der Sonne, man schreibt mit dem Wind, man — wäscht mit der Luft! Man wäscht mit der Luft, das ist das Alerneueste. Auf den ersten Augenblick kann dieser Ausdruck eine gewisse Absurdität nicht verleugnen, doch gewinnt er vollkommene Berechtigung, wenn man den einfachen Handwaschapparat betrachtet, welcher gegenwärtig unter dem Namen „Mundine“ durch die Firma Otto Dehmann (Specialmagazin für Haus- und Kücheneinrichtungen), Leipzig, Dorotheenstraße Nr. 1, in den weitesten Haushaltungskreisen zur Einführung gelangt und, wo es geschieht, durch die damit erzielten überraschenden Erfolge die volle Aufmerksamkeit der wachsbereitigen Welt gewinnt. Luft ist allerdings die Seele des Ganzen, reine atmosphärische Luft. Sie zum Waschen zu zwingen, sie Waschkrausdienste verrichten zu lassen, das hat der menschliche Geist herausgefunden, als er zur Construction einer pneumatischen Handwaschmaschine schritt und sie mit comprimierter Luft arbeiten ließ. Dieser Handwaschapparat ist der einfachste der Welt, praktisch und billig zu gleicher Zeit. Man denke sich eine röhrenartige Zuba, an deren Mundstück ein bequemer Doppelgriff sitzt, man denke sich in den Schalltrichter sechs kleine offene Jellen gruppiert und das Geheimniß einer Wunder wirkenden Waschkraft ist gelöst. Letztere äußert sich nun nicht auf rein mechanischem Wege, wie es bisher im Reiben, Schuern und Drücken, theilweise mit Hilfe von Waschketten, Seilwischen und von anderen Schmutzabstreifungsmitteln geschieht, vielmehr nach einer physikalischen Methode beruht, daß, wenn der trichterförmige Apparat in den mit Wasser und Seifenwasser gefüllten Kübel taucht, die im Trichter vorhandene, nunmehr zusammengebrückte Luft mit großer Kraft unter Mitwirkung des heißen Wasserdampfes ihren Weg durch das Gewebe der Wäsche nimmt und somit alle tiefen anhaftenden, im Seifenwasser gelösten Schmutztheilchen mit fortreißt. Um die überraschenden, sofort in die Augen springenden Vortheile des neuen Handwaschapparates und die leichte Handhabung desselben ersichtlich begründet zu machen, hatte die Firma Otto Dehmann am 18. d. M. vor einem größeren Kreis Geladener in einer besonders für diesen Zweck eingerichteten Waschküche, Thomastempelstraße 16, eine Waschküche inscenirt, bei welcher „Mundine“ mit allem Glanz debütirte. Rings um das hohe und weite Tischfuß stand auf merkwürdiger prästendierender Weise, Manichette auf Manichette, Kragen auf Krage verschoben in den schäumenden lauwarmen Seifenwasser, dann folgten Tücher und endlich lothschwarze Gardinen. Es bedurfte nur einer sich auf Minuten erstreckenden Manipulation mit dem Apparat — er wurde sorgfältig ganz langsam festrecht mit einer kurzen schraubenartigen Drehung auf die Wäschekübel gedrückt und über die Länge in derselben Weise wieder herausgezogen —, um dessen wunderbare, schmutzabtreibende Wirkung erkennen zu lassen. Die Wäsche wurde dann nachgeschpült, mit einer Wringmaschine behandelt und kam dann blendend weiß heraus. Wenn irgend etwas für das Reinlichkeitsprincip, für die Hygiene in Haushaltungen, Wirtschaften, Bädern, Klüften, Kellern und Kustalen aller Art Propaganda zu machen vermag, so ist es dieser Apparat, der jede Verdrängung des Waschens mit dem Wasser ausschließt, ohne Anstrengung von jeder Händerhand gefast werden kann. Er spahrt die zartesten Gewebe, bestigt aber doch mit überraschendem Effect alles Unreine und Schmutzige. So wird „Mundine“ zu einer Wohlthat für die waschende Welt, indem sie bei deren Reinigungsprozessen zum Feuer und Wasser noch die Luft als ausschlaggebenden Factor sät.

— Einer der Hauptvorräthe der elektrischen Kraftübertragung, welche dieselbe dadurch zu den mannigfaltigsten Anwendungen fähig macht, ist der Umstand, daß man die Kraft so einfach, nur mit einem Draht, überall dahin leiten kann, wo man dieselbe braucht. Eine ganz originelle Anwendung dieses Umstandes hat man nun in Amerika in den kumpfigen Wäldern Nord-Carolina gemacht, wo die Beschaffenheit des Bodens einen Transport des daselbst vorhandenen Holzreichthums bisher nicht gestattete. Man verfuhr nun, nach einer Theilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Berlin, in der Weise, daß man in geraden Linien Wege durch die Wälder hieb und mittelst an den Wäldern befestigter Consolen eine elektrische Luftbahn in der Weise einrichtete, daß ein zu oberst liegender Draht, welcher von einer irgendwo befindlichen elektrischen Station den Strom empfängt, ein Contactwägelchen führt, welches den Strom nach einem darunter auf besonderen Drahtseilen rollenden Wagen leitet, dessen Räder durch eine darin befindliche Dynamomachine bewegt werden; das ganze System ist also genau dasselbe wie jenes der elektrischen Straßenbahnen, nur daß die leichten Wagen, an welche die gefüllten Baumstämme angehängen werden, in der Luft schweben. Die elektrische Luftbahn geht bis an die Seelüste, wo die Stämme direct in die Barken verladen werden.

— Mit Recht wurde vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß das Ausblasen von Dänen und Deuteln mit dem Munde, wie es in Material- und Lebensmittelhandlungen so häufig geschieht, unter Umständen gesundheitschädlich, mindestens unschädlich sei. Dies zu vermeiden, hat Dr. Alchallers in Hammelburg eine kleine Maschine construirt, welche auch diese Arbeit übernimmt und bei welcher ein eta-

stisches, mit Mundstück versehenes Luftkissen durch ein Mundstück die Luft einbläst, sobald man das Atmen zusammenbrückt. (Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Berlin.)

— Eine Fabrik in Westfalen hat an ihre Kunden ein Rundschreiben versendet, worin sie mittheilt, daß sie beschloffen habe, in Zukunft auf die gegenseitige Versicherung von allerlei „Hochachtung“ zu verzichten. Die Begründung dieses Entschlusses lautet: „Die vielfach zur Erörterung gestellte Frage der Versicherung des Schreibwerkes bei den Behörden und Verwaltungen hat den Wunsch erkennen lassen, auch im kaufmännischen Verkehr Änderungen und Verbesserungen zu schaffen, um die dort vorhandenen Gebrauche zweckentsprechend und zeitgemäß umzugestalten. Es ist namentlich ein Gegenstand der Klage, daß die bei der Anrede und beim Schluß der Geschäftsbriefe angewandten Redewendungen und Formen veraltet, unschön und unnötig seien und ihre völlige Beseitigung geeignet sei, Zeit und Worte zu sparen und eine Reihe von Mißverständnissen auszuschließen. Wir schließen uns der Ansicht völlig an, daß die am Schluß eines Briefes gebräuchlichen Redewendungen, die sich in allerlei Abstufungen von „achtungsvoll“ bis zur vollkommensten „Hochachtung“ und „Ergebenheit“ bewegen, vollständig überflüssig sind und oft, wenn vermeintlich nicht richtig angewendet, das Gegentheil von dem erreichen, was sie bezwecken, nämlich anstatt besonders freundlich bezeugt zu werden, nur eine gewisse Mißstimmung zurücklassen. Wir geben daher den mit uns in Verkehr stehenden Firmen anheim, sich in den Briefwechsel mit uns dieser Gebrauche zu enthalten; wir werden die genannten Formeln in der Folge nicht mehr zur Anwendung bringen in der Erwartung, daß unsere Geschäftsfreunde unser Vorgehen billigen und sich demselben anschließen werden. Wir gehen dabei von dem Grundsatz aus, daß es nicht erforderlich ist, im laufenden Geschäftsverkehr diejenigen Versicherungen der Ergebenheit und Hochachtung zu wiederholen, die wir als selbstverständliche Grundlage der anknüpfenden oder zu unterhaltenden Geschäftsverbindungen betrachten.“

— Es wird zu viel geschrieben, sagt in der „Straßb. Post“ ein pensionirter Beamter. Man nehme, schreibt er, doch einmal ein Beispiel aus dem Leben. Ein expedirender Beamter hat irgend eine Verfügung oder einen Bericht zu entwerfen. Er hat es; die Sache ist sachlich ganz richtig erledigt. Aber der Herr Rath beschneidet ihn trotzdem „zur Rücksicht“ oder „zur gefälligen Rücksicht“, je nachdem es ein höflicher oder . . . nun sagen wir „kurz angebundener“ Herr Rath ist. (Grob sind Vorgesetzte bekanntlich nie.) Jetzt wird jeder einzelne Satz der Verfügung oder des Berichts durchgenommen: „anständig“ ist hier besser „bei“ zu setzen; anstatt „angebunden“ dort eingeschlossen; statt „während“ mit dem Imperfectum dort „nachdem“ mit dem Plusquamperfectum; anstatt „ergebenst“ da besser „gang ergebnst“; anstatt „Wohlgebornen“ hier „Hochwohlgebornen“; anstatt „gehorsamt“ dort „ehrerbietigt“. Und so weiter. „Nun machen Sie das noch einmal, lieber Herr K., aber nehmen Sie einen neuen Bogen. Sie wissen ja, der Chef liebt die vielen Correcturen nicht!“ Herr K. geht und nimmt einen neuen Bogen; den alten wirft er jenenbrannt in den Papierkorb, obwohl er nur auf der Vorderseite beschrieben war und man die Rückseite noch ganz gut hätte benutzen können. Die Sache wird zum zweiten Male gemacht; der Herr Rath lieft sie abermals durch, ändert auch hier und da noch einmal etwas ab — der Chef muß doch sehen, daß er daran gearbeitet hat — und dann kommt das Ding auf den Actenständer des „Alerhöchsten“. Der ändert auch noch dies und das und „unterhaut“ dann. Hieraus kommt das Ding in die Kanzlei und wird abgeschrieben: Der expedirende Beamte und vielleicht auch der Herr Rath sehen es sich noch einmal an, um zu wissen, ob noch etwas daran geändert worden ist; es wird „collationirt“, um zu sehen, ob Entwurf und Abschrift stimmen; es wird in einen Umschlag gethan, er wird in den Büchern der Registratur verzeichnet und — endlich geht es dann auch einmal mit fort. Aber es sind vielleicht fünf oder noch mehr Tage darüber vergangen. Damit bin ich beim zweiten Punkte: Weil bei uns zu viel geschrieben wird, dauert die Erledigung der einzelnen Arbeiten viel zu lange. Und um was handelt es sich denn eigentlich? Darum, daß ein neuer Beamter den Dienst verschlafen hätte und pünktlich werden sollte oder darum, daß ein neuer Tisch in irgend einem Bureau angeschafft werden sollte oder um etwas Aehnliches. Gewiß werden auch wichtige Dinge verhandelt, bei denen es auf jedes Wort ankommt, aber das ist ja eben der Nebelstand, die unwichtigsten Dinge werden mit derselben Wichtigkeit und Unklarheit behandelt, als handle es sich um Haupt- und Staatsacten. Dabei geht Zeit und Arbeitskraft in ungläublichem Maße verloren.

— In dem Orte Dneglia spielte sich eine blutige Tragödie ab. Zwei Mädchen, das eine 20, das andere 18 Jahre alt, die denselben Mann liebten, beschloffen, die Sache durch einen Zweikampf mit scharfgeschliffenen Messern auszulösen. Nach wenigen Secunden stürzte das ältere Mädchen, in die Brust getroffen, todt nieder, worauf das jüngere sich den Hals durchschnitt.

Die aus drei Damen und zwei Herren bestehende rühmlichst bekannte Concertgesellschaft Hans Hoff aus dem Unter-Junthal in Thol wird Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. October c. abends 8 Uhr im hiesigen Schützenhaus Vocal- und Instrumental-Vorträge bieten. Die Gesellschaft hat vor einiger Zeit in Dresden concertirt und wurden deren Leistungen daselbst von größten Erfolgen gekrönt, weshalb wir Veranlassung nehmen, auf das hier an den genannten Tagen stattfindende Concert schon heute ganz besonders darauf hinzuweisen.

### (Eingefandt).

Jedermann soll sich zur Zeit der Choleraepidemie über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abweyr und die erforderlichen Vorkehrungen genau unterrichten; er wird hieraus die Veranlassung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera giebt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann. Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auch Durchfälle. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermehrung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenentzündungen sowie jeder Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannnten Mariagellen Magentropfen des Apothekers S. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariagellen Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Verkrüppelungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei pöthlichen Erkrankungen. Gehältlich in den Apotheken in Plätschen (diese müssen mit der Unterschrift S. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 Pf. und 1,40 Mk.

**Kirchliche Nachrichten der Parodie Schandau.**  
Künftigen Sonnabend Vormittag 10 Uhr Communion.

### Productenpreise.

**Wien**, den 22. Septbr. Weizen 6 Mk. 90 Pf. bis 7 Mk. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 5 Mk. 75 Pf. bis 6 Mk. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 Mk. — Pf. bis 7 Mk. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 Mk. — Pf. bis 7 Mk. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 2 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Der H. Kartoffeln von — Mk. 5 Pf. bis — Mk. 7 Pf. — Das Schod Stroh von 18 Mk. — Pf. bis 18 Mk. — Pf. — Butter 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 40 Pf.

Geöffnet: V. 9—1, N. 3—6 Uhr. **Filliale der Vereinsbank z. Pirna in Schandau.** Bado-Bankgeschäft u. Wechselstube. Discontirung von Wechseln.

**Original-Beer-Schwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.  
Kette allein echte Marke.  
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.  
Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Frostentzündungen, Finnen etc. Vorkauf: Stück 50 J bei G. Pfug, Apotheker.

**Einige Scheffel**  
Feld oder Wald in der Nähe der Elbe zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis sub A. L. 937 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden. (H. 37038 a).

**Ein starker Zugochse und zwei hochtragende Zuchtkühe**  
sind zu verkaufen.  
Lehngut Gainerdors bei Sebnitz.

**Rechtsanwalt Dr. jur. Wille**  
beim Landgericht Dresden ist nächsten Donnerstag bis Nachm. 3 Uhr in Schandau im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.  
**Adress- und Visitenkarten**  
liefert sauber und billigst die Buchdruckerei von Legler & Zeuner.



**Augenarzt Dr. Weller** Dresden (Waisenstr. 13) ist (auch für Gehör- und Halsleiden, künstl. Augen) Dienstag, 2. Okt. früh 8-1/2 Uhr in Schandau (Dampfschiffhotel) zu sprechen.

**Filiale der Vereinsbank zu Pirna**  
 Grundkapital Mk. 1.000.000. **in Schandau** Reservefonds Mk. 129.002,90  
**Bankgeschäft und Wechselstube.**  
 Wir übernehmen Gelder zur Verzinsung gegen Rechnungsbuch bis auf Weiteres  
 bei täglicher Verfügung à 3 %  
 bei einmonatlicher Kündigung à 3 1/2 %  
 bei dreimonatlicher Kündigung à 4 %  
 bei sechsmonatlicher Kündigung à 4 1/2 %

**Möbel-Lager**  
 von **Gustav Zschaler**,  
 Schandau, Badstr. 182.  
 Bestellungen nach Zeichnung werden schnell, solid und billig ausgeführt.  
**Lager**  
 wasserfest verleimter Stuhl-Journistische.




**Seelig's Feinste Kaffee-Essenz**  
 Carl Giescke, Chemnitz, General-Vertreter  
 ist anerkannt die beste, ergiebigste und daher billigste, wovon sich jede Hausfrau im eigensten Interesse durch einen Versuch überzeugen sollte.  
 Zu haben in 5, 2 1/2, 2, 1/4 und 1/8 Kg. Dosen (St. 180/9).



**Dampfkesselfabrik F.L. Oschatz, Meerane i. S.**  
 liefert **Dampfkessel**  
 vorzüglichster Constructionen, in vollendetster Ausführung bis zu den grössten Dimensionen und für jeden Arbeitsdruck. (H. 33410b).  
**Kesselschmiedearbeiten aller Art.** Schweissarbeiten. — Rauchlose Feuerungsanlagen.




**Blumen-Arbeiterinnen**  
 im Hause und außer dem Hause, auch solche die das Blumenmachen erlernen wollen, werden dauernd gesucht.  
**Emmler's Blumenfabrik, Schandau.**

**Gelegenheitskauf!**  
 Mehrere Zimmer fast neuer Möbel, Gardinen, Geschirr etc. stehen billig zum Verkauf.  
**Grundmühle Strippen.**  
 Ein fast neues Nussbaumbuffet, früher 1000 Mark, spottbillig!

**Ueberraschend**  
 in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:  
**Bergmann's Carboltheerschwefelseife**  
 von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei Apotheker Pfug.

**Bernh. Knauth's echtes Arnika-Haaröl**  
 mit geschicklich geschüttem Etiquett schützt untrüglich gegen Haarausfall, Kopfschuppen, resp. Frauenkopfschmerz, befördert den Haarwuchs, kräftigt den Haarboden. Fläschchen zu 50 und 75 Pfg. in Schandau allein echt bei  
**Otto Böhme, Drogenhandlung.**

**Hänsler's Restaurant.**

**Gotthelf Böhme, Stadt und Bahnhof Schandau** empfiehlt:  
 alle Sorten künstliche Düngemittel, Düngekalk, Saatgetreide zur Herbstsaat.

**Carl Glaser** empfiehlt sich zu  
 Anfertigung von Kauf- und anderen Verträgen und sonstiger Schriften, auch Berechnungen aller Art.

**Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße,** empfiehlt sein reichhaltiges Uhren- und Brillenlager.

**Fritz Kluge, Wendischfähre** empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen  
 schlef. Weiskalk, böhm. Stückkalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Deckenrohre und Gewebe, Draht, Nägel, Steinzeug und Drainirohre, Viehtröge, Ziegel- und Chamottsteine, Pflasterplatten etc.  
 Beste Marken in Braun- und Steinkohlen.

**G. Preusse, Wendischfähre** empfiehlt zu billigsten Preisen:  
 ff. Weizenmehle, Hafer, Kleinkorn, Mais und Weizen zu Hünerfutter, Mais-schrot, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenschrot, Kneel, Saaterbsen, Haidekorn. Ferner alle künstlichen Düngemittel unter Gehaltsgarantie.

**Dauerbrandöfen, Reguloöfen, Kochöfen, Kanonenöfen, Ofenrohr, Ofenplatten, Aschekasten etc.**  
 empfiehlt preiswerth  
**Alwin Engelmann.**

**Apfel-Most,** täglich frisch,  
 empfiehlt die Obst- u. Beerenkellerei von **Otto Spring, Wendischfähre.**

**Weisswurm**  
 zu höchstem Preise sucht zu kaufen  
**M. Pfug in Krippen.**

**Noth lehrt sparen.**  
 „Was frag ich nach 3 Mark, juchhe! Gefüllt ist ja mein Portemonnaie, Und wenn es leer, was ist dabei? Mein Alter schickt dann Geld auf's Neu.“  
 So rief einst oft ein Jüngling aus, Als immer freuzibetes Haus, Doch eines Tages blieb, o Graus, Des Vaters Geld für immer aus. Jetzt preißt's aus einem and'ren Ton, Und dieser Jüngling weiß jetzt schon, Daß in der „Gold-Eins“-Quelle man Für 3 Mark Hosen kaufen kann.

**Wegen Umbau grosser Räumungs-Ausverkauf.**  
 Herren-Paletots nur von M. 7 an, Herren-Paletots prima nur von M. 14 an, Herren-Anzüge nur von M. 7,75 an, Herren-Hosen prima nur von M. 12 an, Herren-Hosen, prima nur von M. 1 an, Herren-Hosen, prima nur von M. 3,50 an, Herren-Jaquetts nur von M. 1 an, Herren-Jaquetts nur von M. 5 an, Burschen-Anzüge nur von M. 5,25 an, Knaben-Anzüge nur von M. 1,25 an.

**Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.**  
**Goldene Eins,**  
 1. und 2. 1 Schloß-Strasse 1 1. und 2. Etage.

**ermania Pomade**  
 An Wirkung unübertrffen. Führt zu einem glänzenden Haarwuchs. O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs! Arzt: Machen Sie nur nicht soch' leichtes Geschick! Ihnen ist sehr bald gebührl. Gebrauch der Gathier's Glycerin-Pomade, welche sich in meiner Praxis als ein bewährtes Mittel bei den künftigen Nachbarnen darauf, dass der Name „J. Gathier“ auf jeder Flasche steht, da ich nur für diese Fabrikant garantiren kann.  
 Kahlköpfe: Wo kann ich denn Gathier's Glycerin-Pomade wirklich recht kaufen?  
 An alle Direct durch H. Gathier's Kosmetische Office, Berlin, Bernburgerstr. 6, oder in Schandau bei Herrn **Paul Homann**, — à Flacon 1 Mk. — Basteiplatz.




Bestellungen auf alle **Zeitschriften**, als:  
 Bazar, Modewelt, Mode und Haus, Deutsche Modezeitung, Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Buch für Alle, Gute Stunde, Chronik der Zeit, Universum etc.  
 nimmt entgegen u. liefert zu Originalpreisen  
**Gustav Hossack**, Poststraße.



**Achtung!**  
 Von heute Dienstag 1/23 Uhr und alle Tage giebt es **frische Pflaumen** an der Elbe und im Hause.  
**F. Albrecht und F. Richter.**

**Die 2. Etage,** auch getheilt, mit Wasserleitung, Poststraße, ist v. 1. Octbr. ab, bezgl. **Vadcallee** „Zur grünen Wiese“ ein **Logis** für 150 Mark sofort zu vermieten.  
**Gustav Hauschild.**

**Zu vermieten** und sofort zu beziehen ist Badstraße No. 200 ein **Parterre**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, sowie eine **Etage**, enthaltend 4 Zimmer, 2 Kammern, Küche u. im Hinterhaus Stube, Kammer u. Küche. **F. C. Richter.**

**Eine Wohnung** mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition der Elbzitung.

**Gefunden**  
 wurde am Sonnabend in der Nähe der Schule in Altendorf eine **Uhr**. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten zurückhalten beim  
 Musiker **Michel, Mitteldorf.**

**Verloren**  
 wurde am 19. d. M. auf dem Wege von Kleinhenricdorf bis Königstein ein **Portemonnaie** m. ca. 60—70 Mk. Der Finder wird dringend gebeten, dasselbe gegen 10 Mk. Belohnung bei Hrn. Restaur. **Sartmann** in Kleinhenricdorf abzugeben.

**Ehrenerklärung.**  
 Hierdurch erkläre ich, daß die von mir wider Herrn **D. Liebernickel** geäußerten Ausagen auf Unwahrheit beruhen, bedauere es gethan zu haben und bitte denselben um Verzeihung. Frau **Auguste Pesche**.  
 Für den so überaus reichen Blumenschmuck beim Begräbniß unserer lieben Tochter  
**Liddy**  
 sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.  
 Wendischfähre, den 25. Sept. 1894.  
**Hermann Hamisch** und Frau.

**Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering**, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung

Ein großes Lager in **Uhren u. Brillen** empfiehlt geneigter Beachtung **Th. Herbst**, Uhrenbldg. Zankenstr.

**Das Drechselwaaren- u. Schirmgeschäft** von **Hugo Lämmel**, Poststraße, hält sich bestens empfohlen. Reparaturen prompt.

**Das Posamenten- und Weißwaarengeschäft** von **Ernst Niesel**, schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**W. Fiedler**, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Zur Dachdeckung** in Schiefer, Ziegeln, Holzcement, Dachpappe u. s. w. empfiehlt sich bei billigen Preisen Lager sämtlicher Materialien am Plage. **J. Kinzel**, Dachdeckermstr.

**Hirsch, Reh, Kalb, Schaf, Ziegen** u. Zickelfelle sowie **E. Hammer**, Markt-Rind- u. Rosshäute, kauft die **Rohleder-Handlung** **E. Hammer**, str. 16.

**H. A. Forkert, Wendischfähre.** Fruchtwine billigst.  
**Das Striderei-geschäft** von **Max Eckardt**, Lindengasse, hält sich einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.  
**Lager von Särgen** in allen Größen und Preislagen bei **Gustav Zschaler**, Tischlermstr., Schandau, Badstraße 182.



über 70,000 Abonnenten

# Dieses geht Dich an, liebe Leserin! nur Dich!

## und daher bitte — sorgfältig lesen!

Es ist bereits soviel über den Werth der Moden-Zeitungen geschrieben worden, man hat das „Für und Wider“ schon so mannigfach beleuchtet, daß man im Ganzen sich darüber klar sein kann und muß:

„Im Halten einer Moden-Zeitung im Charakter der „deutschen“ liegt ein Vortheil wie er segensreicher für einen gut zu leitenden Haushalt kaum gedacht werden kann.“

Diese segensreiche Wirkung liegt in der Doppelstellung der **Deutschen Moden-Zeitung!**

Als echtes Frauenblatt berücksichtigt sie in erster Linie zwar die Mode, aber in einer Weise, die der Anerkennung der gebildeten Frauenvwelt sicher ist. Nicht dem Unnatürlichen, nicht den Auswüchsen und dem Uebertriebenen giebt sie Raum, sondern sie pflegt den Geschmack, den edle Weiblichkeit ihr eigen nennt. Auch im Modischen Maas zu halten ist eine Kunst, und hierin liegt der Schwerpunkt ihres Bestrebens.

Vor allen Dingen aber berücksichtigt die **Deutsche Moden-Zeitung** die praktische Seite des Lebens und so veranlaßt sie nicht zum Ausgeben sondern zum Sparen, giebt unter anderem vernünftigen Rat wie der Mode nicht entsprechende Kleider mit geringen Mitteln modernisiert werden können und bereits Vorhandenes zu verwenden ist.

Die vorzüglichen Schnitte, und darin liegt wieder ein unendlicher Vortheil, sind in den anteleiteten Arbeitsstuben des Geschäftshauses Aug. Polich entstanden und praktisch erprobt. „Nach diesen Schnitten arbeitet sich von selbst,“ urtheilt mit vielen berufenen Stimmen eine Handarbeitslehrerin und — so ist es auch.

Die Anfertigung der Kindergarderobe wird in einer Art gelehrt, daß alle Altersstufen in regelrechter Weise an die Reihe kommen und fehlt es nicht an praktischen Hinweisen, welche die Anfertigung erleichtern.

Die **Deutsche Moden-Zeitung** ist zugleich eine vorzügliche Wäsche-Zeitung. Alles was an Leib- und Bettwäsche vorkommt, wird in das Bereich ihres Schaffens gezogen und an guten Schnitten vorgeführt.

Zwei Seiten Handarbeiten bringt jede Nummer und diese in einer so gediegenen Auswahl, daß die Lust zum Schaffen von selbst kommt. Nicht die mühseligen tüfteligen Arbeiten finden Berücksichtigung, sondern solche, welche große Wirksamkeit mit nicht zu mühevoller Anfertigung verbinden.

Und wie zweckmäßig werden die **Wirtschafts-Angelegenheiten** behandelt! Küche und Keller, Haus und Garten, alle kommen gleich gut dabei fort.

Vernünftige Anleitungen, erprobte Küchenrecepte, Winke für Pflege des Gartens, alles Artikel aus der Feder denkender und erfahrener Hausfrauen finden sich in jeder Nummer vor.

In ihrem Unterhaltungsblatt verbindet die **Deutsche Moden-Zeitung** sehr glücklich das Unterhaltende mit dem Belehrenden.

Sorgen für das Erstere hübsch und frisch geschriebene Novellen von beliebten Autoren, so sorgen für das Letztere Artikel, wie wir sie zur Erläuterung des Inhalts dem letzten Jahrgang entnehmen. „Rechtsfragen im Frauenleben“ — 24 Artikel. „Anordnungen zu einer Gesellschaft“ (Preisanschreiben). „Was kann, soll und müssen wir unseren heranwachsenden Töchtern fürs Leben mitgeben?“ „Unsere Wäsche und ihre Behandlung“ (12 Preisarbeiten). — „Die Heilkraft unserer Küchenkräuter, unserer Wald- und Feldblumen“ — 6 Artikel. „Ueber die Behandlung kleiner Kinder“ — 3 Artikel u. s. w.

Der letzte Jahrgang enthielt unter Anderem:

**1500** Mode-, Wäsche- u. Handarbeits-Abbildungen, **240** praktisch erprobte Schnitte, **250** Monogramme, **8** große bunte Stahlstich-Modenbilder mit je **2—3** Figuren, sowie **25** Seiten Stickmuster-Vorlagen.

Aus allem dem Angeführten geht wohl unzweifelhaft hervor, wie werthvoll das Halten der **Deutschen Moden-Zeitung** ist. Schon eine kurze Zeit des Abonnements wird lehren, welch guter Geist durch die fortwährende Anregung zum Denken und Schaffen mit ihr in's Haus gezogen kam.

Darum ergeht auch an die **Ehemänner** und **Väter** die freundliche Mahnung: haltet Euren Frauen, Euren Töchtern die **Deutsche Moden-Zeitung**; die geringe Ausgabe von einer Mark das Vierteljahr ist keine unnütze, sondern wird sehr bald eine wesentliche Ersparniß im Haushalt bedeuten.

Unter der bewährten Leitung von Frau Brigitta Hochfelden hat sich die **Deutsche Moden-Zeitung** zum Lieblingsblatt der praktischen Hausfrauen emporgeschwungen.

**Preis für ein Vierteljahr mit Schnittmustern und farbigen Stahlstichen (Große Ausgabe) nur 1 Mk.**

**Preis für ein Vierteljahr ohne Schnittmuster und farbige Stahlstiche (Kleine Ausgabe) nur 75 Pf.**

Den Bezug und die Kenntnismahme der **Deutschen Moden-Zeitung** zu erleichtern sind Bestellkarte mit Bezugsquelle jedem Prospekt beigelegt. Man wolle dieselbe freundlich sofort benutzen.

„Vernünftig und praktisch!“ das ist der Wahlspruch, unter dem die **Deutsche Moden-Zeitung** in allen Familien die weiteste Verbreitung findet!

„Vernünftig und praktisch!“ diese beiden bei einer Moden-Zeitung so seltenen Begriffe finden sich bei der **Deutschen Moden-Zeitung** in der glücklichsten Weise vereint!

Darum praktische Hausfrauen haltet die

# Deutsche Moden-Zeitung

(man beachte ja die Bezeichnung **Deutsche Moden-Zeitung**)

sie ist zugleich Zeitung für Kindergarderobe, Wäsche, Handarbeiten, sowie Unterhaltungsblatt und kostet die große Ausgabe mit Schnittmustern und farbigen Stahlstichen

vierteljährlich ja nur **Eine Mark!**

Benutzen Sie die angeklebte Karte zur Bestellung eines Abonnements oder einer Probenummer!

Druck von Höber & Wittig in Leipzig.

Zu beziehen durch: **Gustav Bossack, Buchhandlung, Schandau.**





Unser  
**Lieblingsblatt**  
 ist die  
**Deutsche Moden-Zeitung**